

Instrumente aller Länder, aller Zeiten

Im Musikinstrumentenmuseum des Münchner Stadtmuseums wurde eine Dauerausstellung von internationaler Bedeutung eröffnet

Von Stefan Mikorey

Für das Musikinstrumentenmuseum des Münchner Stadtmuseums dürfte das Jahr 1983 in die Annalen seiner Geschichte eingehen: Aufgrund der Zusammenlegung der eigenen, vorwiegend außereuropäischen Bestände mit der auf europäisches Instrumentarium ausgerichteten Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums, kam eine Gesamtausstellung zustande, in der der Besucher das komplexe Instrumentarium Afrikas, Asiens und Europas – in allen Sparten qualitativ hochrangig bestückt – zu sehen bekommt.

Das Musikinstrumentenmuseum im Münchner Stadtmuseum zählt damit neben dem Musée du Conservatoire in Brüssel und dem Metropolitan Museum in New York zu den seltenen Ausstellungsorten in der Welt, die das Sammlungskonzept, Musikinstrumente „aller Länder und aller Zeiten“ zu zeigen, verwirklicht haben. Adolphe Sax, der Erfinder des Saxophons, hatte im 19. Jahrhundert diese Idee erstmals formuliert, mußte jedoch im Zuge eines Konkurses seiner Firma, der die Versteigerung und damit Auflösung seiner eigenen hochbedeutenden Musikinstrumentensammlung mit sich brachte, von diesem Plan wieder abrücken.

Die Chronik des Münchner Musikinstrumentenmuseums, das zunächst (bis 1979) „Städtische Musikinstrumentensammlung“ hieß, beginnt mit dem Jahr 1940: Der Privatsammler Georg Neuner vermachte seine in den 20er und 30er Jahren zusammengetragenen Bestände mit außereuropäischen Instrumenten der Stadt München und wurde Leiter der neukonstituierten Sammlung. Der europäische Bereich kam dann später eher zufällig dazu und hatte bis zu dem Zeitpunkt, als systematischer gesammelt wurde, einige empfindliche Lücken, die erst jetzt durch die Einbeziehung der Instrumentensammlung des Bayerischen Nationalmuseums (übrigens der ältesten deutschen Instrumentensammlung, mit einem Katalog aus dem Jahr 1883) geschlossen werden konnten. Die bisher in Magazinen und Depots „versteckten“ und für die Öffentlichkeit nicht zugäng-

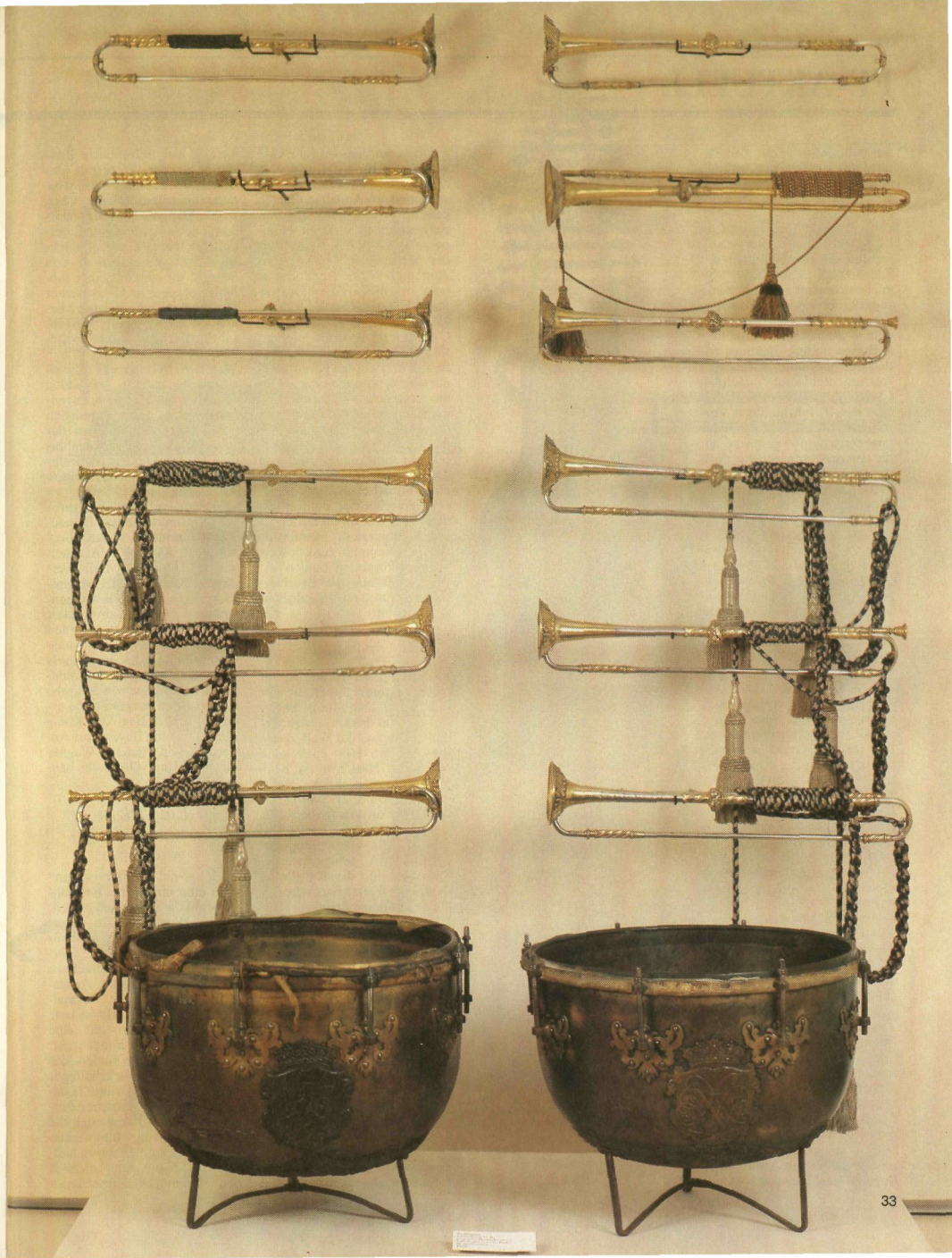
lichen Exponate des Nationalmuseums, die nun in den erweiterten und von dem Architekten Johannes Segieth sehr übersichtlich und ansprechend gestalteten Räumen des Münchner Stadtmuseums zu besichtigen sind, stammen in erster Linie aus Schenkungen, wurden angekauft oder – und das betrifft den historisch wichtigsten Teil – sind ehemals Bestand der Hofkapelle gewesen.

Streifzug durch die Jahrhunderte

Ein Rundgang durch den europäischen Teil der Ausstellung ist gleichbedeutend mit einem Streifzug durch die Jahrhunderte, der die wesentlichen Stationen der Instrumentenbaugeschichte Revue passieren läßt. Man beginnt am sinnvollsten mit dem Bereich der Volksmusikinstrumente mittelalterlicher Provenienz. Es handelt sich dabei um Originale in hervorragendem Zustand, die heute meist aus Abbildungen bekannt sind, hier aber in Natura gezeigt werden. Darun-

Raritäten des Instrumentenbaus sind in München in seltener Anhäufung zu finden: Darunter ein vollständiger Satz von Repräsentationstrompeten, hergestellt im Jahr 1744 im Auftrag von Kurfürst Karl Theodor, sowie das älteste heute noch erhaltene Paukenpaar (um 1600, großes Foto). Links oben: Orchestrieren von Joseph Stern (circa 1880). Darunter: Reicher Zierat an der Vorderstange zweier Harfen (links Harfe von Nadermann, um 1780).

Fotos: Rolf-Dieter Wintner

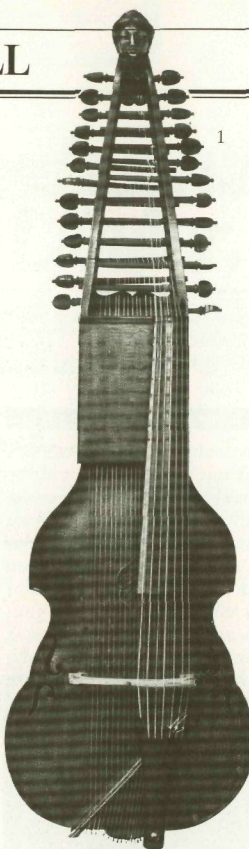


FF-AKTUELL

ter befindet sich ein Rindenhorn mit Griffhöchern, ein Dudsack, eine Panpfeife, ein Hackbrett sowie eine Art Xylophon. Als Raritätenkabinett entpuppt sich eine Vitrine, in der Instrumente vorgestellt werden, die ebenfalls nichts mit Kunstmusik zu tun haben: Signalinstrumente, Ruf- und Jagdhörner sowie skurrile Vogel-, Lock- und Pfeifenrufe, die dem Waidman seine Arbeit erleichtern halfen. Bekannt ist, daß der berühmte Nürnberger Instrumentenbauer Johann Christoph Denner noch zu Beginn des 18. Jahrhunderts Verfertiger solcher Ruf- und Signalinstrumente gewesen ist; die ausgestellten Stücke dürften aber aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutend älter sein. Den Übergang zu „richtigen“ Musikinstrumenten im Bereich der Bläser markieren verschiedene Jagdzinken und Jagdtrompeten in bereits verfeinerten Formen und aus edlerem Material. Die zu besichtigenden repräsentativen Jagdzinken beispielsweise wurden aus Elfenbein kunstvoll gefertigt und auch bei den Jagdtrompeten läßt der Sprung zum anderen Material (vom Holz zum Messing) sowie Gravuren von Jagdszenen auf dem Instrument – wie eine kostbare Trompete in C mit neunfach gebündeltem Rohr in der Ausstellung zeigt – die handwerkliche Vollkommenheit im Instrumentenbau deutlich werden. Eine Besonderheit der Sammlung ist die antike Imitation eines Tritonshorns, das einst zu den Beständen des Bayerischen Hofes (17. Jahrhundert) zählte und das man – hätte es nicht die für unsere Breiten damals typischen Silberbeschläge – durchaus auch dem außereuropäischen Bereich (Ozeanien) zuordnen könnte.

Superlative der Ausstellung

Mit besonderem Stolz verweist der Leiter des Musikinstrumentenmuseums, Dr. Manfred Hermann Schmid, auf weitere – im wahrsten Sinne des Wortes – Glanzstücke der Ausstellung, auf einen kompletten Satz (12 Stück) von Repräsentations-trompeten, die im Auftrag von Kurfürst Karl Theodor 1744 an-



Musik-instrumenten-museum im Münchner Stadtmuseum

Leiter:
Dr. Manfred Hermann Schmid
Anschrift:
Jakobsplatz 1, 8000 München 2
Telefon: 089/2332367
Öffnungszeiten der Ausstellung
täglich außer Montag
9–16 Uhr 30,
Sonn- und Feiertage 10–18 Uhr

gefertigt wurden. Im Jahr 1743 war Karl Theodor Kurfürst in Mannheim geworden und zu seinen ersten Amtshandlungen gehörte es offenbar, diese außergewöhnlich schönen Trompeten zu bestellen. Später, als der Kurfürst in München zu Amt und Würden gekommen war, brachte er diese Instrumente mit, die dann bis weit ins 19. Jahrhundert hinein in der Oper eine große Rolle spielten; sie gehörten dort zum Kulissenfundus und wurden bei entsprechenden Anlässen auf der Bühne eingesetzt. Geschichtlich noch bedeutender ist allerdings die früheste erhaltene (inwendige) Zugtrompete. Sie vermittelt ein ganz neues Bild von dem, was man sich heute unter einer historischen Zugtrompete vorzustellen hat, denn es gab auch noch einen anderen Typus mit verlängertem Mundrohr. Dieses Exemplar funktioniert dagegen Posaunen-ähnlich und war bisher nur aus Beschreibungen aus dem 18. Jahrhundert bekannt.

Die ersten Wagner-Tuben

In der gleichen Vitrine ist auf einen weiteren Superlativ der Münchner Sammlung hinzuweisen – auf das älteste erhaltene Paukenpaar der Welt, das in der Zeit um 1600 entstanden ist. Seine Herkunft ist noch nicht restlos geklärt, wahrscheinlich ist aber, daß es für Albrecht von Wartenberg (gestorben 1622, d.h., letztes Datum für die Herstellung der Instrumente) gebaut wurde, und zwar für die Kavallerie, denn von Wartenberg war Regimentskommandeur. Das Paukenpaar besteht noch nicht aus gehämmerten dünnen Kupferkesseln, sondern aus gegossenen Messingkesseln und ist deshalb unverhältnismäßig schwer.

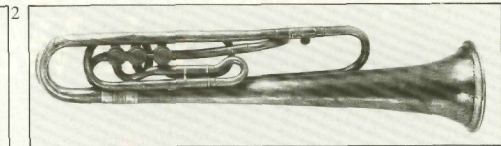
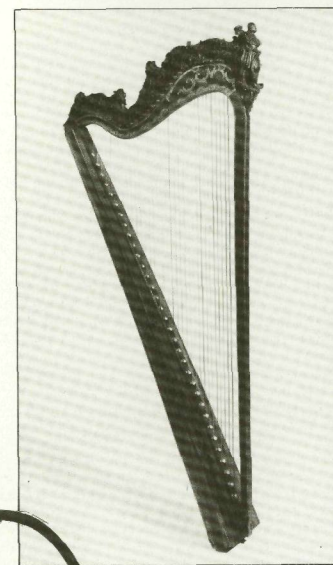
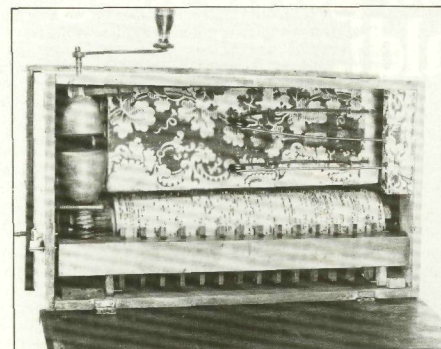
Fachleute wie interessierte Musikfreunde erwartet in diesem Musikinstrumentenmuseum darüber hinaus die bedeutendste bekannte Blockflöten-sammlung. Hierzu gehört ein vollständiger Satz Elfenbeinblockflöten des 16. Jahrhunderts in sämtlichen Stimmgrößen, darunter die einzige heute vorhandene Baßblockflöte aus Elfenbein, die ebenso wie drei

weitere hier präsentierte Baßflöten in der Werkstatt des Stradivari der Holzblasinstrumentenmacher, Johann Christoph Denner, gefertigt wurden. Die Sammlung enthält ferner eine seltene Großbaßblockflöte von Hans Rauch von Schrott, die sich auf einer Abbildung (Lasso im Kreise seiner Musiker) im sogenannten Mielich Codex (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts) einwandfrei identifizieren läßt.

Was den Bereich der Blasinstrumente betrifft, so bilden u.a. drei Silberhörner, Inventionshörner mit sämtlichen Stimmbögen, ein F-Horn der Bach-Zeit sowie Posaunen aus dem 16. Jahrhundert (darunter eine Großbaßposaune) weitere Anziehungspunkte; ganz zu schweigen von der einzigartigen Klarinettschau (Chalumeau, Klarinette, Bassethorn) mit allein über 100 ausgestellten Instrumenten. Selbstverständlich sind auch die Neuentwicklungen des Blasinstrumentenbaus im 19. Jahrhundert präsent: Einen umfassenden Überblick bieten hier originale Boehm-Flöten des Münchners Theobald Boehm sowie zahlreiche Saxophone von Adolphe Sax, nicht zu vergessen die ersten Wagnertuben, die König Ludwig II. von Bayern auf Anweisung von Richard Wagner für das „Ring“-Orchester bauen ließ.

Einblick in die Entwicklungsgeschichte

Nach soviel „Bläserischem“ zieht eine imposante Baryton-Auswahl das Interesse auf sich. Joseph Haydn hat für dieses ausgefallene Streichinstrument, das bereits im 17. Jahrhundert belegt ist, mehrere Werke komponiert. Ausgestellt ist sowohl die Normalform als auch die sehr seltene kleinere Variante, die eine Quart oder Quint höher steht. Ganz in der Nähe finden sich eine Anzahl sehr gut erhaltener Clavichorde und frühe Hammerklaviere süddeutscher Provenienz, anhand derer sich die Entwicklung zum Hammerklavier eindrucksvoll ablesen läßt: zunächst baute man nämlich den Hammerklaviermechanis-

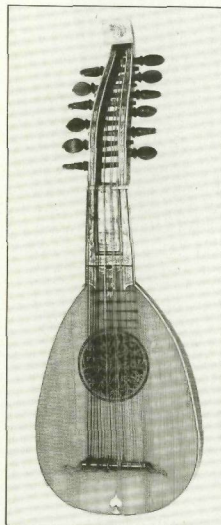


1) Kleines Baryton (südd., 1. Hälfte 18. Jhd.). 2) Drehorgel/Seriette (1. Hälfte 19. Jhd.). 3) Hakenharfe mit 33 Saiten (südd., um 1765). 4) Bassethorn in B von Mayrhofer (Passau, um 1770). 5) Althorn in Es von C. Moritz (Berlin, um 1835). 6) Kontrabaßposaune in B von Anton Schöpf (München, um 1870). 7) Orlando di Lasso im Kreise seiner Musiker (die Abbildung zeigt Instrumente, die z.T. heute in der Sammlung des Musikinstrumentenmuseums ausgestellt sind)

Fotos: Musikinstrumentenmuseum Bayer. Staatsbibliothek

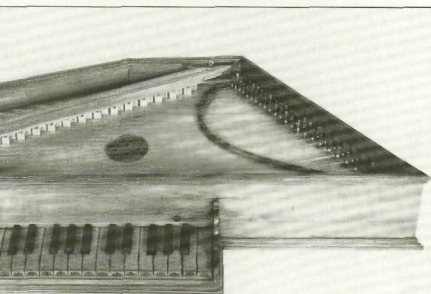
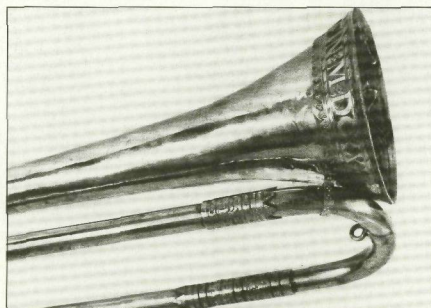
FF-AKTUELL

Die berühmte „Nürnberger Trompete“, eine Naturtrompete von H. Hainlein (Nürnberg 1632, Abb. rechts). Links: Mailändische Mandoline mit 6 zweisaitigen Chören von Francesco und Giuseppe Presbiter (Mailand, 1769). Unten: Spinett in polygonaler Form (Italien, 2. Hälfte 16. Jhd.)



mus einfach in Clavichorde und Tafelklaviere ein, erst später wandte man sich der Flügelform zu.

Auch was die Palette der Streichinstrumente angeht, ist man in München gut sortiert. Gerade bei den Geigen bietet sich die Möglichkeit, anhand von im Laufe der Geschichte nicht umgebauten Instrumenten ursprüngliche Maßverhältnisse im Vergleich mit „modernen“ Violinen zu studieren. Auch ein Violoncello piccolo, wie man es etwa für einige Bachkantaten oder die sechste Solosuite von Bach benötigt, darf hier nicht fehlen. Neben Instrumenten des süddeutschen Geigenbaus (18. Jahrhundert) und Geigen von Amati und Gagliano sind auch kuriose Formen und „Weiterentwicklungen“ des Geigenbaus im 19. Jahrhundert (doppelt gewölbte Decke, eckenförmige Formen, stark geänderte Mensur) vertreten.



Fotos: Musikinstrumentenmuseum

Einen besonderen optisch-ästhetischen Anreiz bietet ein Raum der Ausstellung, der eigens einer umfangreichen Harfen-Schau vorbehalten ist. Sämtliche Harfentypen, vom einfachen diatonischen Modell bis hin zur ältesten Pedalarharfe mit fünf Pedalen (von Hofbrucker) und voll chromatischen Instrumenten von Erard, geben dem Besucher Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Harfe.

Musik ohne Musiker

Eine repräsentative Sammlung wie die des Musikinstrumentenmuseums im Münchner Stadtmuseum, deren europäischen Abschnitt wir hier nur in einigen wenigen Teilen vorstellen konnten, wäre nicht vollständig, beinhaltete sie nicht auch Instrumente der Volks- und Unterhaltungsmusik sowie mechanische Musikinstrumenten-

te und Kuriositäten. In diesem Zusammenhang wäre u.a. ein komplettes Effektinstrumentarium des Opernorchesters (vom Peitschenknall bis zum Glockenspiel aus „Butterfly“), eine sehr originelle Nagelgeige, die früheste erhaltene Ziehharmonika (aus dem 18. Jahrhundert!) und eine Äolsharfe zu nennen.

Auf keinen Fall entgehen lassen sollte sich der Besucher zwei Kostbarkeiten aus dem Bereich der mechanischen Musikinstrumente. Denn wo sonst könnte man das größte, noch existierende Orchester sehen und spielen hören. Gebaut wurde dieses mit originalen funktionierenden Prachtstück (das musikalische Programm wird zudem mit zwölf Originalwalzen bestritten) um 1880 von Joseph Stern in Villingen/Schwarzwald und diente viele Jahre der Unterhaltung der Gäste in einer besseren Wirtschaft in Deggen-dorf. Sind hier die Musiker an der Vorderfront des Orchesters aufmarschiert, um im Takt ihre Instrumente zu traktieren, so bietet eine der drei heute noch vorhandenen, zwischen 1789 und 1793 gebauten Flötenuhren aus der Werkstatt des Pater Niemcz Musik ohne Musiker. Joseph Haydn, C. Ph. E. Bach, Mozart, Beethoven und zahlreiche andere Komponisten vornehmlich des 18. Jahrhunderts haben Originalkompositionen für derartige mechanische Spielwerke geschrieben, was lange Zeit von der musikwissenschaftlichen Forschung nur am Rande zur Kenntnis genommen wurde. Von Haydn beispielsweise sind noch 32 Stücke für die sogenannte Flötenuhr überliefert, 30 davon sogar auf originalen Walzen.

Bautechnisch entspricht die Flötenuhr einer kleinen Orgel mit Holzpfleifen, die von einem Blasebalg mit Wind versorgt werden. Eine Art Tastatur wird mechanisch durch eine mit 6000 in Höhe und Abstand differenziert auf einer Walze angeordneten Metallstifte betätigt und der ganze Mechanismus mit Federkraft angetrieben. In Verbindung mit einer Uhr erklingt dann zu jeder vollen Stunde Musik ohne Musiker.

INHALT FONO-KRITIK

März 1984

Ahrens , Orgel-Opus von 1929 bis 1980; Musica Viva MV 90-107	S. 53	
Bach , Fuge in g-Moll BWV 1000 und Lautensuiten BWV 996 und 997; DG 410 643-1	DM 29,- S. 42	
Bach , Violinkonzerte E-Dur BWV 1042 und a-Moll BWV 1041, Konzert d-Moll für 2 Violinen und Orchester BWV 1043; DGA 410 646-1 A11	DM 29,- S. 41	
Bach , Das wohltemperierte Klavier (Band 1) BWV 846-869; RCA/Erato ZL 30 909 EX	DM 52,- S. 50	
Bach , Goldberg-Variationen BWV 988, Vier Duette BWV 802-5, Chromatische Fantasie und Fuge BWV 903; Decca 6.35624 FA	DM 50,- S. 49	
Bach/Busoni , Toccata und Fuge C-Dur BWV 564, Chopin , Mazurkas op. 56 Nr. 3, op. 33 Nr. 2 und op. 63 Nr. 1, Berceuse op. 57, Barcarolle op. 60, Albeniz , Evocation, Triana, Coroba, Granados , La Maya el Ruiseñor, Villa-Lobos , Prole do bebe Nr. 2, 6 und 7; EMI IC 027-143 5551	DM 11,- S. 61	
J. S. Bach , Trisontaten in c-Moll und G-Dur BWV 1079 und 1038, C. Ph. E. Bach , Trisontaten in G-Dur, J. Ch. F. Bach , Trisontate in C-Dur, W. F. Bach , Trisontate in a-Moll; CBS D 37 813	DM 28,- S. 43	
Beethoven , Hammerklavier-Sonate B-Dur op. 106; DG 410 527-1	DM 29,- S. 50	
Boris Christoff singt Arien von Monteverdi, Rameau, Gluck, Mozart, Beethoven, Verdi; Capriccio CA 18019	DM 20,- S. 58	
Brahms , Fest- und Gedeknsprüche op. 109, zwei Motetten op. 29; harmonia mundi France HM 1122	S. 54	
Brahms , Klavierquartett Nr. 1, g-Moll op. 25, Cellosonate Nr. 1 op. 38, Violinsonate Nr. 3 d-Moll op. 108, Frank , Violinsonate A-Dur; EMI IC 137-154 4553	DM 26,- S. 61	
Brahms , Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67, Webern , Langsamer Satz und Rondo für Streichquartett; Bellaphon 680.01.030	DM 26,- S. 43	
Brahms , Sonate Nr. 3 f-Moll op. 5, Ravel , Le Tombeau de Couperin; FMS 43 405 aud	DM 23,- S. 50	
Brahms , Cellosonaten Nr. 1 und 2, Violinsonaten Nr. 1 op. 78 (in der Bearb. für Cello), Schubert , Sonate für Arpeggione und Klavier; Panton 130 059	S. 44	
Brahms , Klarinettenrio a-Moll op. 114, Beethoven , Klarinettenrio B-Dur op. 11 (Gassenhauer-Trio); EMI IC 067-146 784-1	DM 28,- S. 43	
Bruckner , Te Deum, Helgoland, 150. Psalm; DG 410 650-1	DM 29,- S. 56	
Carulli , Sechs Serenaden für Flöte und Gitarre op. 109; Claves D 8304	DM 27,- S. 44	
Charpentier , Louise (Gesamtaufnahme in franz. Sprache); RCA/Erato ZL 30 809 FK	DM 64,- S. 59	
Couperin , Sämtliche Werke für Cembalo; harmonia mundi France HM 1124/28	S. 51	
Experimentelle Musik und Szene in der Therapie ; Freie Improvisationen nach vorgegebenen Phantasiebildern; Jecklin-Disco 225	S. 57	
Frank , Streichquartett D-Dur; Signum 001-00	S. 44	
Gluck , Armiade (Gesamtaufnahme); EMI SLS 107 7513	S. 59	
Grieg , Violinsonaten Nr. 1 F-Dur op. 8, Nr. 2 G-Dur op. 13, Nr. 3 c-Moll op. 45; Orfeo S. 047831 A	DM 29,- S. 44	
The Master, Friedrich Gulda solo: Gulda , Gedanken über Kadenz und Menuett des Celloskonzertes, Freie Musik, Shuffle, Out of my head, heart and body, Bach , Sarabande aus der Englischen Suite a-Moll, Präludium und Fuge F-Dur (WT II), Chopin , Prélude h-Moll op. 28 Nr. 6, Isaac , Innsbruck, ich muß dich lassen, Pauer , Poem Nr. 1; Amadeo 410 078-1	S. 51	
Händel , Chaconne G-Dur (HWV 435), Suite d-Moll (HWV 436), Suite c-Moll (HWV 438) u.a.; DGA 410 656-1	DM 29,- S. 52	
Janáček , Jenufa (Gesamtaufnahme in tschechischer Sprache); Decca 6.35623 GF	DM 69,- S. 60	
Kompositionisten der Romantik: Lieder von Mendelssohn-Hensel, Wieck-Schumann, Mathieu-Kinkel und Backer-Gründahl ; Musica Viva MV 30-1104	DM 25,- S. 54	
Klami , Konzert für Violine und Orchester, See-Bilder; Finlandia Records FA 334	S. 57	
Fritz-Kreidler-Bearbeitungen : Werke von Tartini, Mozart, Kreisler, Wieniawski, Brahms, Dvořák, Tschaiowsky, Scott, Albeniz und De Falla; Orfeo S 048831 A	DM 29,- S. 41	
Liszt , Eine Faust-Sinfonie, Les Préludes; EMI IC 157 143 5703	DM 38,- S. 40	
Mahler , Sinfonie Nr. 6 a-Moll; EMI IC 107 143 5743	DM 38,- S. 40	
Meyerbeer , Gli amori di Teolinda; Orfeo S 054831 A	DM 29,- S. 54	
Milhaud , Sonate für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier, Sonatine für Flöte und Klavier u.a.; Orfeo S 060831 A	DM 29,- S. 45	
Moscheles , Grande Sonate Concertante A-Dur op. 44, Sonate Concertante G-Dur op. 79, Six Variations Concertantes d-Moll op. 21 u.a.; Orfeo S 049832 H	DM 45,- S. 46	
Mozart , Streichquartette G-Dur KV 387 und F-Dur KV 590; Orfeo S 041831 A	DM 29,- S. 46	
Mozart , Sonate Nr. 11 A-Dur KV 331, Rondo D-Dur KV 485, Fantasie d-Moll KV 397, Sonate Nr. 16 C-Dur KV 545; Signal 121 425 0	S. 52	
Mozart , Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488, Beethoven , Klavierkonzert Nr. 4 op. 58, Brahms , Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83, Tschaiowsky, Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23, Rachmaninoff, Paganini-Rhapsodie; EMI IC 137-154 4273	DM 39,- S. 61	
Mozart , Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 B-Dur KV 207 und Nr. 5 A-Dur KV 219; Decca 6.42764	DM 28,- S. 41	
Mozart , Serenade D-Dur KV 203 (Colloredo-Serenade); deutsche harmonia mundi/EMI IC 067 1999891	DM 28,- S. 46	
Paisiello , Six Divertissements en Quatuors pour Flöte, Violon, Viola und Violoncelle obligés; dynamic DS 4010	DM 23,- S. 47	
Puccini , Messe di Gloria; RCA/Erato ZL 30 910 DX	DM 29,- S. 55	
Rachmaninoff , Sinfonie Nr. 3; Orfeo S 069831 A	DM 29,- S. 41	
Samter , Sketch für Oboe, Klarinette und Fagott, Mosaik für Kontrabaß und Klavier, Vier Lieder nach Christian Morgenstern u.a.; Mars 308 328	S. 58	
Schnaubeit , Concertino für Glasharfe und Orchester, Petit impression, Mozart , Andantino in D-Dur KV 236, Naumann , Sonate Nr. 8 in C-Dur, Hoffmann , Gavotte in Es-Dur, Scherzo Etioiles filantes in c-Moll, Tomaschek , Fantasia c-Moll; FMS 53 235 EB	23,- S. 42	
Schober , Sonaten Es-Dur op. 7 Nr. 1, E-Dur op. 9 Nr. 3, B-Dur op. 16 Nr. 1, F-Dur op. 17 Nr. 2; deutsche harmonia mundi/EMI	1C 065 1999901	DM 27,- S. 47
Schoeck , Streichquartette D-Dur op. 23 und C-Dur op. 37; Panton 130048	S. 47	
Schönberg , Lieder; EMI IC 067 146 421	DM 28,- S. 55	
Schubert , Gesänge zur Feier des Opfers der hl. Messe D. 872, J.M. Haydn , Deutsches Hochamt; Calig CAL 30 824	DM 25,- S. 55	
Schubert , Streichquartett d-Moll (Der Tod und das Mädchen), Streichquartettssatz c-Moll; Teldec 6.42868	DM 28,- S. 48	
Schubert , Duo für Violine und Klavier A-Dur op. 162, Strawinsky , Divertimento für Violine und Klavier; FSM Vox cum laude VCL 9043	S. 47	
Schumann , Carnaval op. 9, drei Romanzen op. 28, Nachtstücke op. 23; harmonia mundi France HM 5131	S. 53	
Schumann , Symphonische Etüden op. 13, Brahms , Paganini-Variationen op. 35; EMI IC 067-143 6271	DM 28,- S. 52	
Schumann , Konzert für Violine und Orchester d-Moll, Sibelius , Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47; EMI IC 067-143 5191	DM 28,- S. 42	
Schumann , Adagio und Allegro op. 70, Mendelssohn Bartholdy , Andante aus der 5. Sinfonie, Mozart , Rondo Es-Dur KV 371, Bentzon , Sonate op. 47, Heise , Fantasiestück Nr. 2, Nielsen , Canto serioso; BIS LP 204	DM 25,- S. 48	
Schütz , Psalmen Davids SWV 28, Dialogo per la pascua SWV 443, Ich bin die Auferstehung SWV 464 u.a.; Bellaphon 680.01.031	DM 26,- S. 57	
Stenhamner , Sechs Streichquartette; Capriccio 1201 03	S. 48	
Stockhausen , Donnerstag aus Licht, Oper in drei Akten, einem Gruß und einem Abschied; DG 2740 272	S. 58	
Strawinsky , Oedipus Rex (Opern-Oratorium); Orfeo S 071831 A	DM 29,- S. 60	
Sweetlick , Fantasia chromatica, Bruckner , Lucius iste, Christus factus est, Staden , Partita, Serocki , Suite für 4 Posaunen, Bozza , Trois Pièces für Posaunenquartett; MD + G G 1094	DM 29,- S. 48	
Verdi , Quattro Pezzi Sacri; EMI IC 067 143 5721	DM 28,- S. 56	
Wagner , Ouvertüren zu Meistersinger, Tannhäuser, Rienzi, Lohengrin (mit Vorspiel 3. Aufzug); EMI IC 067 143 5781	DM 28,- S. 41	
Zumsteeg , Balladen; Orfeo S 074831 A	DM 29,- S. 56	
Fono-Prisma	S. 62	
Kurzbewertungen	S. 64	
Compact Discs	S. 66	
Schallplatten des Monats	S. 69	

Bei den Preisangaben handelt es sich um Zirkel-Preise ohne Gewähr. Da die Schallplattenfirmen immer weniger bereit sind, Preisangaben zu machen, konnten nicht für alle Schallplatten Handelspreise ermittelt werden.